

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 21.06.2009 / 9.30 Uhr

### *Versöhnung zwischen den Generationen*

Von Pastor Andreas Mertin ©

*Predigttext: „Gedenket an das Gesetz meines Knechtes Mose, das ich ihm befohlen habe auf dem Berg Horeb für ganz Israel, an alle Gebote und Rechte! Siehe ich will euch senden den Propheten Elia, ehe der große schreckliche Tag des Herrn kommt. Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern, auf dass ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage.“ (Maleachi 3, 22-24)*

Mit diesen Worten endet das Buch Maleachi und damit das Alte Testament. Zufall? Mit Sicherheit nicht. Deshalb sollten wir besonders darauf achten, was Gott uns hier zu sagen hat, der danach 400 lange Jahre schwieg, bevor das Neue Testament begann.

Das Buch Maleachi und insbesondere diese letzten Verse stellen eine Art Brücke vom Alten in das Neue Testament dar. Auf der einen Seite fordert Maleachi dazu auf, zurückzuschauen und sich an Gottes Gesetz zu erinnern, und auf der anderen Seite heißt es, nach vorne zu schauen auf den Tag des Herrn, wenn Er Sein Reich aufrichtet – eine Brücke von der Vergangenheit mit der Einsetzung der Gebote bis hinein in die Zukunft zum endgültigen Sieg unseres Herrn bei Seinem Kommen.

Abschließend richtet Maleachi einen besonderen Fokus auf die Beziehung von Vätern zu ihren Söhnen bzw. von Eltern zu ihren Kindern als den Gradmesser eines geistlichen Standes, der über Segen oder Gericht Gottes entscheidet.

#### **I. DENKE AN GOTTES GESETZ**

*„Gedenket an das Gesetz meines Knechtes Mose, das ich ihm befohlen habe auf dem Berg Horeb für ganz Israel, an alle Gebote und*

*Rechte!“* Es geht nicht darum, durch das Halten des Gesetzes gerettet zu werden, denn das schafft kein Mensch. Das Gesetz wurde uns von Gott vielmehr als ein Spiegel gegeben, sodass wir deutlich erkennen, dass wir durch und durch Sünder sind, keine Hoffnung haben und deshalb einen Retter brauchen. Das Gesetz treibt uns zu Christus! (Galater 3,24)

*„Denkt an das Gesetz“* ist keine oberflächliche Phrase, sondern eine ernste Aufforderung, eine Warnung, die lebenswichtig ist. Jesus ermahnt einmal Seine Jünger, als es um das Kommen Seines Reiches ging: *„Gedenkt an Lots Frau!“* (Lukas 17,32). Er stellte Seinen Jüngern diese drastische Geschichte vor Augen und forderte damit Ernsthaftigkeit und ganzen Einsatz in der Nachfolge. Lots Frau folgte nicht dem Wort Gottes und wurde bestraft und erstarrte deshalb zur Salzsäule.

Gottes Gesetz ist für uns lebenswichtig. In einer Firma schossen Einbrecher auf einen Nachwächter, der sie überrascht hatte, und trafen ihn in die Brust. Doch die Kugel blieb in seiner Bibel stecken, die er in seiner Brusttasche verwahrte. Die Bibel hatte ihm das Leben gerettet.

Wir sind aufgefordert, Gottes Wort ernst zu nehmen. Gott gab Sein Wort nicht als eine

Option, sondern als den Maßstab und die Leitlinie für unser Leben. Erschreckenderweise wird das Gesetz des HERRN in unseren Tagen in den Kirchen und Gemeinden immer mehr verwässert und uminterpretiert, weil man es nicht mehr zeitgemäß findet und meint, bei den Menschen mit einem seichterem Evangelium besser ankommen zu können. Es gibt Theologen, die glauben, dass man Menschen in Depressionen stürze und ihnen die Lebensfreude raube, wenn man zu viel über Schuld und Sünde spricht. Deshalb lassen sie diese elementaren Wahrheiten weg. Wenn ein Arzt das Heil bringende Medikament hat, er aber nicht darüber spricht und auch generell nicht über die Krankheit und seine Diagnose, macht er sich schuldig. Es ist doch keine Lebensfreude für einen Menschen, wenn er ohne Hilfe unweigerlich auf den Tod zusteuert.

Dieses Evangelium – das ja eigentlich gar keines ist – hat seine Kraft verloren, und man erreicht letztlich mit dieser Oberflächlichkeit das Gegenteil, denn die Kirchen, in denen das Wort nicht mehr in Kraft und in der Tiefe gepredigt wird, werden immer leerer. Menschen sehnen sich nach der Wahrheit und Klarheit und gehen zugrunde, wenn sie das Wort Gottes nicht mehr hören (Hosea 4,6). Die Wahrheiten der Bibel, das Gesetz Gottes ist unbequem, aber es heilt unsere Seele.

Pfarrer Busch verschenkte einmal eine Bibel an einen kritischen Menschen mit der Maßgabe, sie auch wirklich zu lesen. Nach einigen Monaten trafen sie sich wieder, und der Mann berichtete, dass ihm das Lesen schwer gefallen war, weil er manches nicht verstand, anderes war ihm langweilig, und einiges hatte ihn sehr geärgert. Dann aber gab es eine Wendung, und er entdeckte, dass ihn noch nie etwas so getröstet hatte wie die Worte der Bibel, und er merkte: „Wenn das alles wahr ist – und es ist wahr –, dann bist du verloren, wenn du so weiterlebst wie bisher.“ Der Mann vertraute sein Leben Jesus an und wurde ein neuer Mensch.

Wenn wir uns stattdessen von Gottes Geboten abwenden und eigene seichte Regeln aufstellen, zerstören wir uns selbst. Deshalb sollen wir Moses Ermahnungen ernst nehmen und uns Gottes Wort immer wieder in Erinnerung rufen: „*So habt nun acht, dass ihr tut, wie euch der Herr, euer Gott, geboten hat, und weicht nicht, weder zur Rechten noch zur*

*Linken, sondern wandelt in allen Wegen, die euch der HERR euer Gott, geboten hat, damit ihr leben könnt“ (5. Mose 5,32-33).*

Und weiter heißt es: „*Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein. Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst. Und du sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sie sollen dir ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein, und du sollst sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses und an die Tore“ (5. Mose 6,4-9).*

Gehen wir nachlässig mit Gottes Wort um? Ertappen wir uns, wie der Zeitgeist unsere Sinne verdreht und wir anfangen, das Wort abzuschwächen und zu verdrehen? Vergiss nicht Gottes Gebote! Denke stets an Gottes Wort, und es wird dein Leben segnen und dir echte Lebensqualität geben.

## II. ERWARTE DEN TAG DES HERRN

„*Siehe ich will euch senden den Propheten Elia, ehe der große schreckliche Tag des Herrn kommt.*“ Gott ist unendlich barmherzig und warnt Menschen durch Seine Boten vor Seinem bevorstehenden Gericht. Hier ist nun von Elia die Rede, wobei damit aber niemand anders als Johannes der Täufer gemeint sein kann, der in seiner Art Elia verkörperte und den Menschen Buße predigte. Jesus selber macht das deutlich und verweist damit auf die Ankündigung in Maleachi (Matthäus 11,10-15; 17,10-13; Markus 9,11-13; Lukas 1,17).

Damit aber nicht genug, denn Gott in Seiner Gnade sendet auch heute noch Seine Boten aus, die Gottes Gesetz verkündigen und Buße und Umkehr predigen, bevor der Tag des Herrn über diese Welt kommt. Es ist wie bei Noah, bevor die Flut kam. Oder denken wir an die Boten, die Gott nach Sodom und Gomorrha, Jerusalem, Ninive u.a. Städte gesandt hatte, um die Menschen wachzurütteln und zu warnen.

Heute beauftragt Jesus uns als Boten für Hamburg und Deutschland, um den Menschen Sein Wort zu sagen. Dazu gehört auf der einen Seite die Verkündigung der Liebe und Gnade Gottes, der sich für uns ans Kreuz schlagen

ließ und Sein Leben für viele als Lösegeld gab, damit wir gerettet werden. Aber auf der anderen Seite sollen wir auch keine Scheu haben, über die Verlorenheit durch die Sünde und den Zorn Gottes und das drohende Gericht am Tag des Herrn zu sprechen. Petrus predigte im Tempel und rief dem Volk unerschrocken zu: *„So tut nun Busse und bekehrt euch, dass eure Sünden getilgt werden“* (Apostelgeschichte 3,19).

Johannes der Täufer wurde damals von den meisten Menschen abgelehnt, und das Evangelium wird bis heute lächerlich gemacht. Aber viel schlimmer war und ist, dass die Menschen nichts mit Jesus, dem Retter, zu tun haben wollen. Wie tragisch, denn es wird einmal ein schrecklicher Tag für alle diejenigen sein, die Gott abgelehnt und nicht an Jesus geglaubt haben! Sie werden für ewig von Gott getrennt sein, an einem Ort der Qual, den die Bibel Feuersee nennt.

Das ist die eine Seite dieses schrecklichen Tags des Gerichtes Gottes. Aber der große „Tag des Herrn“ hat auch eine andere Seite, nämlich für Gottes Volk, für Seine auserwählten Kinder. Sie kommen nicht in das Gericht, weil sie zu Jesus gehören (Johannes 5,24), sondern sie dürfen sich freuen, mit dem Vater und dem Sohn die Ewigkeit in der Herrlichkeit des Himmels zu verbringen. Gott ist der Sieger, Sein Reich besteht für immer, und Seine Kinder werden ewig bei Ihm sein und werden sich freuen und jubeln.

*„Und Gott wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein“* (Offenbarung 21,3-4). Der Himmel wird unbeschreiblich sein! Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat – unsere Vorstellungskraft reicht nicht aus, um den Himmel zu erfassen. Und wir dürfen ewig dabei sein. Welch ein Tag des Sieges und der Freude!

Joni Eareckson Tada ist für mich immer wieder ein besonderer Segen, denn sie freut sich mit einer riesigen Begeisterung auf den Himmel. Sie malt sich fast täglich aus, wie es dann sein wird, wenn sie den Rollstuhl verlassen wird, an den sie jetzt noch gefesselt ist, und wie sie dann alle ihre Glieder bewegen kann. Sie sehnt sich nach dem Tag, an dem sie

Jesus in die Arme schließen und über grüne himmlische Wiesen laufen und springen kann. Sie kann es kaum abwarten, ihren irdischen schwachen, kranken Körper zu verlassen und ewiges Glück bei ihrem geliebten Herrn zu genießen.

Diese Sehnsucht und freudige Erwartung ist uns heute oft verloren gegangen, weil wir so am Diesseits kleben. Haben wir vergessen, wo unsere wirkliche Heimat ist? Haben wir vergessen, dass Jesus dabei ist, uns die schönsten Wohnungen im Himmel vorzubereiten? (Johannes 14,2) Einmal werden wir bei Ihm sein und werden diesen Tag als den größten Tag unseres HERRN feiern, der Sein Versprechen erfüllt hat und uns zu sich geholt hat.

### III. GOTT HEILT ZERBROCHENE BEZIEHUNGEN!

*„Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern, auf dass ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage.“* Die Versöhnung zwischen Vater und Sohn wird als das besondere Kennzeichen eines neuen Lebens aus Gott herausgestellt. Anders herum wird die Sünde und Schuld, die Gottlosigkeit gerade durch die Zerrüttung in den Familien und Ehen in unserer Gesellschaft sichtbar.

Die Bibel spricht davon, das ein Zeichen der letzten Tage u.a. der Ungehorsam der Kinder sein wird (Römer 1,18-31; 2. Timotheus 3,1-4). Oftmals denke ich, wenn ich durch eine Straße gehe und zu den Häusern hoch schaue, was sich wohl hinter den Wänden abspielt. Ich bin sicher, wie wären schockiert, wenn ein Hochhaus plötzlich transparent und offen wie ein Puppenhaus wäre. Wir würden zum Teil sehr schlimme Verhältnisse sehen. Natürlich ist der Grund dafür sehr oft das furchtbare Versagen der Eltern, ihre Schuld und Sünde, aber wir wissen, dass auch das Herz der Teenager und Jugendlichen voller Sünde ist und sie den Eltern das Leben schwer machen können. Eltern wie Kinder, beide sind Sünder und brauchen Veränderung. Hier ist nicht in erster Linie eine Supernanny, sondern Gott gefordert. Er muss die Herzen der Eltern und die Herzen der Kinder grundlegend verändern und sie von einer ablehnenden, voneinander wegführenden Haltung zurückführen und die Menschen wieder zueinander bringen.

Ich habe von vier unterschiedlichen Kategorien des Zusammenlebens in der Ehe gelesen, die man aber auch gut auf die Familie anwenden kann. Die erste heißt: Gegeneinander. Da ist ein Hauen und Stechen, und Eltern und Kinder streiten sich ständig. Die zweite Kategorie lautet: Nebeneinander. Das sind die Familien, in denen es eher sehr ruhig zugeht, weil man sich aus dem Weg geht und jeder nur an sich selber denkt. Die dritte Art lautet: Miteinander. Man lebt zwar zusammen, hat gemeinsame Zeiten (z.B. Essen), und doch fehlt etwas. Das finden wir dann in der vierten Kategorie, wo es heißt: Füreinander. Hier ist das Lebensmotto: „Nicht was ich will, sondern was du willst, ist mir wichtig.“ Einer ist für den anderen da, und in der Liebe Christi umorgt einer den anderen und schaut, wie er dem Nächsten dienen kann.

Kann man solch eine Gesinnung in unseren Familien erkennen? Was tun, wenn der Haussegen schief hängt? Hier sind zunächst einmal die Väter, die Eltern gefordert, denn die werden zuerst angesprochen. Sie sollen sich zu den Herzen der Söhne und der Kinder bekehren. Um dies zu tun, ist nun Demut gefordert, anstelle die Kinder zu maßregeln und von ihnen Umkehr zu fordern. Die Väter, die Eltern sollen den Anfang machen!

„Ja, aber wenn du wüsstest, was meine Kinder mir angetan haben, wie egoistisch ihr Denken war. Die müssen sich erst entschuldigen!“, halten jetzt vielleicht Eltern dagegen. Hey, schau nicht auf die Sünden des anderen, sondern fange bei dir an! Papa, Mama überlege doch mal, wo du in deiner Erziehung versagt hast, wo du dein Kind ungerecht behandelt hast, wo du lieblos und ungeduldig warst, wo du keine Zeit hattest und nur an dich gedacht hast. Vielleicht hast du das Kind vor dem Fernseher geparkt oder meinst, es mit deinem Geld für Geschenke und Kleidung zu kaufen? Dies ist keine Entschädigung für Liebe, für Umarmung und Gespräche. Anstelle die Nöte und Sorgen deiner Kinder zu hören, hast du sie ignoriert, nur an dich und dein Wohl gedacht und dein bequemes Leben gelebt. Wie oft hast du sie enttäuscht mit leeren Versprechungen? Mir ist es leider so oft passiert, dass ich Zeiten nicht eingehalten habe und Verabredungen nicht wahrgenommen habe und damit meine Kinder verletzt habe.

Da sind Eltern, die beide berufstätig sind und nur sehr wenig Zeit für ihre Kinder haben. Ihre

kleine Tochter hat Geburtstag. Hektisch kommen Vater und Mutter in ein Spielwarengeschäft und erklären der hilfsbereiten Verkäuferin: „Wir sind den ganzen Tag lang beruflich von zu Hause fort. Wir brauchen für unsere Tochter ein Geschenk, was sie erfreut, lange beschäftigt, gut anregt und ihr das Gefühl von Geborgenheit schenkt.“ „Tut mir leid“, sagt die Verkäuferin freundlich, „Eltern führen wir nicht“...

Wenn Eltern keine Zeit für ihre Kinder haben, dann übernehmen andere diese Aufgabe und erziehen und prägen die Kinder nach ihren Maßstäben. So ist es auch eine fatale Entwicklung, dass man mehr und mehr dem Staat und nichtchristlichen Erziehern die Kinder überlässt, um selber Geld zu verdienen, das man womöglich für die Betreuung aufwenden muss. Kinder brauchen dringend ihre Eltern!

Vielleicht ist dein Herz kalt und gefühllos gegenüber deinen von Gott geschenkten Kindern geworden. Vielleicht hast du sie bisweilen mit frommen Floskeln traktiert und sie, anstelle sie in Liebe zu Jesus zu führen, widerspenstig gemacht, so dass sie vom Evangelium nichts mehr wissen wollen. Wie oft hast du gestritten, deinen Gefühlen freien Raum gelassen, deine Kinder fertig gemacht und sie zum Zorn gereizt? (Epheser 6,4) Viele Fehler sind gemacht worden, Väter und Mütter haben damit viel Schuld auf sich geladen und sind gefordert, Buße zu tun, umzukehren und ihre Kinder um Verzeihung zu bitten. Wovon musst du umkehren? Welcher Weg, welches Verhalten hat dich und deine Familie in die Sackgasse gebracht?

Kinder sind ein riesiges Geschenk Gottes und wurden Eltern anvertraut, die damit vor Ihm eine enorme Verantwortung haben. Ich habe die Eltern gemeinsam angesprochen, besonders sind aber die Väter gemeint, die Gott in die erste, in die leitende Verantwortung für die Familie gestellt hat. Unsere Familien und Ehen, unsere Gesellschaft haben so große Nöte, weil die Väter versagt haben und nicht ihrer Pflicht, ihrer Verantwortung als Mann und Versorger, als Leiter und Beschützer nachkommen, sondern egoistisch ihrem Selbsterfahrungstrip folgen. Neue Männer braucht unser Land – d.h. genau genommen brauchen wir Männer mit neuen Herzen, die nur Gott schenken kann.

Dann sind aber auch die Kinder gefordert, ihr Versagen, ihre Schuld vor Gott und den Eltern einzugestehen – ob nun 5 Jahre alt oder ein Teenager. Da ist Ungehorsam und Rebellion, anstatt die Eltern zu achten und zu respektieren. Anstelle sie zu ehren, verachtest du sie und schlägst ihre Ratschläge in den Wind. Ihre Liebe und Fürsorge trittst du mit Füßen und denkst nur an dich und deinen Spaß mit Freunden. Dein Elternhaus ist dir egal, keinen Finger machst du krumm, um deinen Eltern zu helfen und ihren Bitten nachzukommen. Du kannst dich nicht mit dem Versagen deiner Eltern entschuldigen, sondern hast selbst Verantwortung für dein Verhalten. Ist es nicht an der Zeit, einen Neuanfang zu machen, dich bei Gott und den Eltern zu entschuldigen und das Gebot „Ehre Vater und Mutter“ ernst zu nehmen? Tue das, und du wirst gesegnet sein! Denke an Gottes Gebote!

Möge Gott die Herzen der Väter und der Söhne, der Mütter und der Töchter berühren, sodass sie aufeinander zugehen und einander vergeben können, sodass heile Familien entstehen zur Ehre Gottes. Lasst dann auch Taten sprechen, und ihr werdet eine neue Qualität der Liebe in euren Häusern haben. Das mag nicht von heute auf morgen geschehen, aber durch die Kraft des Evangeliums werden wir erleben, wie Familien heil werden und Herzen sich einander zuwenden.

Wir denken an dieser Stelle besonders aber auch an die Kinder, deren Herzen weit entfernt sind, die Jesus den Rücken gekehrt haben und die Gebote Gottes verlassen haben. Viele von uns haben verlorene Söhne und Töchter zu beklagen, und viele Tränen sind vergossen worden. Kinder sind in die Welt gegangen und haben ihre christliche Erziehung wie ein Kleid abgestreift und sich anderen Weltanschauungen zugewandt. Sie leben ihr Leben in der Sünde und haben kein Gespür mehr für das Evangelium.

Aber denken wir nur an die Geschichte vom verlorenen Sohn, der irgendwann nicht mehr weiter wusste und erkannte, dass sein Leben in der Sünde keine Perspektive hatte. Gott begegnete ihm in Seiner Liebe, sodass er umkehrte und zurückkam. Auch in diesem Gleichnis sehen wir, dass der Vater nicht auf das Kind wartet oder ihm gar Vorhaltungen macht, sondern selber den ersten Schritt macht und seinem verlorenen Sohn entgegengeht und

ihn freudig in die Arme schließt, um gleich darauf eine große Willkommensparty zu feiern. Aber auch dem älteren, eifersüchtigen Sohn, der die ganze Zeit zu Hause geblieben war, geht der Vater entgegen und begegnet ihm voller Liebe (Lukas 15,11-32).

Es sind aber nicht nur verlorene Söhne und Töchter, sondern da sind auch verlorene Väter und Mütter, die Jesus nicht kennen und Ihn sogar ablehnen und Kindern den Glauben verbieten und damit das Leben schwer machen. Gott kann auch ihre Herzen berühren, sodass sie umkehren und ebenso wie ihre Kinder Jesus nachfolgen. Unser sehnlichster Wunsch ist es doch, dass die ganze Familie Jesus kennt und gemeinsam Ihm nachfolgt!

Gott heilt zerbrochene Beziehung – aber nicht nur in der Familie, sondern auch in der Gemeinde. In der Gesellschaft haben wir oft einen unüberbrückbaren Generationskonflikt und Jung und Alt leben in Parallelgesellschaften. Jede Gruppe ist unter sich und interessiert sich nicht füreinander oder bekämpft sich womöglich noch. Wie ist das in der Gemeinde? Hier sollte dies eigentlich kein Problem sein, aber da wir alle noch Sünder sind, gibt es auch in der Gemeindefamilie noch manche Not. Man hört schon mal von Streitigkeiten, sodass sich Gemeinden aufgrund des Generationskonfliktes spalten und getrennte Wege gehen, was sehr schade ist.

Die Jungen halten die Alten für verknöchert und tot, und die Alten halten die Jungen für oberflächlich und weltlich. Ich habe von Gemeinden gehört, die junge Leute abgelehnt haben, weil die Kleidung zu schrill oder das Aussehen nach Ansicht der älteren Geschwister zu ungepflegt war. Ich habe aber auch von Gemeinden gehört, in denen man die Alten rausgedrängt hat, weil man deren altmodischen Stil nicht mehr ertragen wollte. Deshalb gibt es bisweilen Jugend- oder Seniorengemeinden, wo jeder seinem Stil und Geschmack nachgeht.

Aber ist das Gemeinde Jesu? Ist das Gottes große Familie? Nein, alle Altersgruppen, alle Stände, alle gesellschaftlichen Schichten, ein Querschnitt der Gesellschaft sollen doch in einer Gemeinde zusammen sein und so die Vielfalt der Liebe Gottes widerspiegeln. Die Geschmäcker sind in der Tat sehr verschieden, und jede neue Generation hat da wieder ihre eigenen Vorlieben. Wichtig ist, dass wir

einander stehen lassen. Ich freue mich, dass wir in unserer Gemeinde klassisches und modernes Liedgut und verschiedene Stile, von Klassik bis Rapp, nebeneinander zur Ehre Gottes darbringen. Und wenn man etwas nicht so mag, dann ertrage man es mit Liebe für die, die es gerne mögen und ihre Freude daran haben und gesegnet werden.

Aber nicht nur in der Musik- und Lobpreisfrage gibt es unterschiedliche Geschmäcker. Jung und Alt sind schon unterschiedlich, aber manchmal sind wir mehr mit dem Äußeren des Vorder- oder Nebenmannes beschäftigt, als der Predigt zu folgen. Ich wünsche uns allen ein viel weiteres Herz und eine große Liebe für den Nächsten, in dem übrigens auch Jesus wohnt und der auch ein Gefäß des Heiligen Geistes ist. *„In Demut achte einer den anderen höher als sich selbst, und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem anderen dient“ (Philipper 2,3-4).*

Wie ist das bei uns? Hast du ein Herz für die andere Generation? Lieben die Älteren die Jüngeren und umgekehrt? Falls untereinander Probleme bestehen, da möge doch der Herr die Herzen zueinander bekehren und Versöhnung und Liebe schenken. Alt und Jung brauchen einander, sie ergänzen und befruchten sich gegenseitig in der ihnen von Gott gegebenen Art, Gott nachzufolgen. Ich bin so dankbar, dass in der ARCHE alle Generationen gut vertreten sind und man einander in Liebe und Verständnis und mit Respekt begegnet und gemeinsam Jesus dient. Ich freue mich als Jugendpastor, dass wir zwischen der Jugend und den Senioren Gebetspatenschaften haben und so manche tiefergehende Freundschaft entstanden ist.

Die Schlussworte des Maleachi am Ende des Alten vor Beginn des Neuen Testaments haben

eine besondere Bedeutung. Sie warnen uns, das Gesetz, die Gebote Gottes nicht zu vergessen, sondern wir sollen es vielmehr ehren und achten und dadurch unsere Abhängigkeit von Jesus, unserem Erlöser, zu sehen. In der Gemeinde nur mitlaufen nützt dir nichts, du musst von neuem geboren sein und Gottes Gesetz in deinem Herzen haben. Gott schenke es dir.

Maleachis Worte erinnern uns aber auch an den kommenden Tag des HERRN, der für Gottes Kinder ein Tag des Sieges und der Freude ist, aber ein Schreckenstag für die, die nicht zu Jesus gehören.

Wie wir zu Gott stehen und wie es mit unseren Herzen wirklich bestellt ist, zeigt sich besonders am Verhältnis unter den Generationen. Ohne Liebe zum Nächsten, ohne Liebe in unseren Familien, ohne Liebe in der Gemeinde, zur anderen Generation können wir Gott nicht lieben, und wir werden als Familie Gottes unglaubwürdig. Wie wollen wir am kommenden Tag des HERRN Gott in die Augen schauen? Wenn wir nicht bereit zur Versöhnung sind, keine Liebe für den Nächsten haben, dann wird Gottes Gericht auf uns kommen.

Wir sind schwache, unfähige, sündige Menschen, und vielleicht fühlst du dich jetzt unfähig und überfordert, deine schwierige Familiensituation anzugehen. Aber bringe doch deine Last ans Kreuz und vertraue dich Jesus an. Bedenke, dass nur Gott die Bekehrung und die Veränderung der Herzen bewirken kann. *„Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern.“* Möge das auch jetzt geschehen, damit die Liebe Gottes unter uns sichtbar wird. Amen!